

Ihr Lieben, lasst uns den 27. Psalm hören und beten. Ein Psalm, der besonders von der Freude am Gottesdienst spricht:

Gott ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? / Gott ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

Wenn die Übeltäter an mich wollen, mich zu verschlingen, / meine Widersacher und Feinde, müssen sie selber straucheln und fallen.

Wenn sich auch ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; / wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn.

Eines bitte ich von Gott, das hätte ich gerne: / dass ich im Hause Gottes bleiben könne mein Leben lang, / zu schauen die schönen Gottesdienste Gottes und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, / er birgt mich im Schutz seines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen.

Und nun erhebt sich mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; / so will ich opfern in seinem Zelt mit Jubel, / ich will singen und Lob sagen Gott.

Gott, höre meine Stimme, wenn ich rufe; / sei mir gnädig und antworte mir!

Mein Herz hält dir vor dein Wort: »Ihr sollt mein Antlitz suchen.« / Darum suche ich auch, Gott, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoße nicht im Zorn deinen Knecht! Denn du bist meine Hilfe; / verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, / aber Gott nimmt mich auf.

Gott, weise mir deinen Weg / und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen.

Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde! / Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf und tun mir Unrecht

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte Gottes im Lande der Lebendigen.

Harre Gottes! / Sei getrost und unverzagt und harre Gottes!

Liebe Gemeinde!

Nach 8 Wochen feiern wir endlich wieder gemeinsam Gottesdienst, wenn auch auf etwas eigenartige Weise. Wenn ich dazu diese Kirche betrete, schlägt mein Herz höher. Ich genieße den Raum, ich sehe die Menschen, ich höre die Musik und freue mich auf das, was trotz der Einschränkungen möglich ist.

Eines bitte ich von Gott, das hätte ich gerne: dass ich im Hause Gottes bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, die Schönheit Gottes, und seinen Tempel zu betrachten.

Ich schaue zurück auf die letzten acht Wochen. Vieles war schwierig, auch für uns als Gemeinde. Für manche Menschen ist die Situation unerträglich, gefährlich, ängstigend. Viele fürchten um ihre Existenz und wissen noch rein gar nicht, wie es mal weitergehen kann.

Aber wenn ich zurückschaue, sehe ich auch etwas anderes: Wie viel Schönheit Gottes war da trotz all der Beschränkungen! Was haben wir gelernt? Was ist dazu gekommen? Was hat Gott uns geschenkt in dieser Zeit?

- Wir haben unsere Sehnsucht nach Gemeinschaft neu wahrgenommen.
- Wir haben viel Aufmerksamkeit aufeinander gehabt und gezeigt, wie christliche Gemeinde in dieser Situation lebendig sein kann.
- Manche haben gelernt, Gottesdienste und Andachten am Familien-Tisch zu feiern.
- Die Frage danach, was Gemeinde und Gottesdienst und bedeuten, ist ganz neu gestellt worden.

In den letzten Wochen haben wir neue Formen von geistlicher Gemeinschaft erprobt und erlebt: Da ist der Mann, der letzten Sonntag bei Harfenmusik in der Kirche saß, den ausgelegten Text las, meditierte und am Ende sagte: „Das ist doch auch Gottesdienst. Und das kommt meiner Spiritualität so viel näher als der Gottesdienst, den wir sonst feiern.“

Da ist die Frau, die mir erzählt: „Wir haben Ostern ganz anders gefeiert in der Familie. Sonst waren wir beim Gottesdienst und sind danach zum Alltag übergegangen. Dieses Jahr haben wir gemeinsam zu Hause gesungen, gebetet, Bibel gelesen am Frühstückstisch. Und den halben Tag darüber geredet, was das nun für uns bedeutet.“

Der Herr ist mein Licht und mein Heil. Der Herr ist meines Lebens Kraft: vor wem sollte mir grauen.

Ich stelle mir vor, was wird, wenn alles wieder geht wie vor drei Monaten: Ja, ich freue mich auf große Gottesdienste mit kräftigem Gesang. Ja, ich freue mich darauf, euch endlich auch wieder physisch nahe kommen zu dürfen.

Aber ich will auch fragen, was Gott uns mit der Zeit der Beschränkungen sagt und gesagt hat. Was können wir behalten? Worauf sollen wir vielleicht auch verzichten? Es geht auch ums Innehalten. Es geht auch darum, Gottes Weg für uns in alle dem zu suchen.

Gott höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir! Mein Herz hält dir vor dein Wort: „Ihr sollt mein Antlitz suchen.“ Darum suche ich auch dein Antlitz.

Bei allem erfüllt mich eine tiefe Dankbarkeit: für die Begleitung Gottes in dieser schwierigen Zeit. Für die Chancen, die sich ergeben. Auch dafür, dass ich die Sehnsucht nach dem Gottesdienst kenne. Und dass sie erfüllt werden wird.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte Gottes im Lande der Lebendigen.

A M E N !